

„Wir standen vor dem Aus“

Verein Solidar wählt neuen Vorstand und sichert damit Bestand des Vereins zur Unterstützung von Menschen mit Demenz

Von Janina Kück

GEESTEMÜNDE. „Es muss weitergehen. Das habe ich Angela Geermann, unserer ehemaligen Vorsitzenden, schon vorher versprochen“, sagt Thilo Kelling, neuer Leiter von Solidar und Präsident des Lions Clubs. „Die Lions begleiten Solidar seit vielen Jahren, weil die Arbeit des Vereins und der vielen Freiwilligen einfach beeindruckend und außerdem enorm wichtig für die Bewohner im Haus im Park ist.“ Da sich keine überzeugende Nachfolge finden ließ, hat Kelling die Leitung von Solidar jetzt selbst übernommen, gemeinsam mit Goranka Hasanspahic und Bernadette Krieger. Auch Angela Geermann bleibt dem Verein erhalten. Sie kümmert sich vor allem um Öffentlichkeits- und Projektarbeit.



Dass vorerst keine Nachfolge für Geermann gefunden wurde und der Verein damit kurz vor dem Aus stand, hat viel mit dem Thema Überalterung zu tun, meint Thilo Kelling. Er ist außerdem Geschäftsführer seiner eigenen Werbeagentur. „Die Mitglieder werden älter und keiner rückt nach. Der Generationenwechsel hat nicht richtig funktioniert, kann man auch sagen. Dieses Phänomen findet man aber in vielen Vereinen und Organisationen in Bremerhaven, nicht nur bei uns.“

» Bei uns kommt jeder Euro bei den Bewohnern an.«

Thilo Kelling, Solidar-Vorsitzender

Ohne neue Leitung hätte es Solidar bald nicht mehr gegeben, sagt die ehemalige Vorsitzende Angela Geermann (Mitte). Den Staffelstab konnte sie nun glücklicherweise an Thilo Kelling und Goranka Hasanspahic weitergeben. Geermann macht künftig die Öffentlichkeitsarbeit. Foto: Schimanke

Seine Hauptaufgabe sieht Kelling nun darin, den Verein nach außen hin zu vertreten und ihn finanziell auf sichere Füße zu stellen. Dafür will er sich um die Betreuung und die Neugewinnung von Sponsoren kümmern. „Wir denken auch darüber nach, Fördermitgliedschaften einzuführen beziehungsweise Beiträge für passive Mitglieder.“ Mit ihren bisherigen finanziellen Mitteln könnten sie zwar gut wirtschaften, etwas mehr dürfte es aber dennoch sein. „Der Bedarf steigt und bei uns kommt jeder Euro bei den Bewohnern an. Das wollen wir ausnutzen, für weitere Projekte und für weitere Anschaffungen.“

Solidar engagiert sich seit 30 Jahren für ältere Menschen, seit 13 Jahren liegt der Schwerpunkt auf Demenz. „Bei uns sind über 60 Freiwillige aktiv, die sich regelmäßig und in ihrer Freizeit um die Seele der 62 Bewohner im Haus im Park kümmern. Mit ihnen Ausflüge machen oder sie auf kreativer Ebene beschäftigen. Allein könnten die Mitarbeiter in der Pflegeeinrichtung das gar nicht schaffen, da auch sie vom Notstand im Pflegebereich betroffen sind. Leider.“

Umso wichtiger ist die Arbeit von Solidar, pflichtet Goranka Hasanspahic ihm bei. Sie hat von 2005 bis 2016 als Pflegefachkraft

im Haus im Park gearbeitet und kennt die besonderen Herausforderung, die die Arbeit mit den Betroffenen mit sich bringt. „Die kognitiven Fähigkeiten der Menschen leiden natürlich durch die Demenz und sie brauchen daher eine sensible und individuell abgestimmte Betreuung – aber ihre Gefühle bleiben erhalten und sind sogar stärker als früher. Dadurch kommunizieren sie ähnlich wie Kinder.“ Keiner könne sich so freuen, wie Menschen mit Demenz.

„Stimmt“, sagt Kelling, „die Krankheit ist bestimmt kein Gottesgeschenk, aber Berührungsängste darf man nicht haben. Der

Mensch bleibt Mensch. Und viele Betroffene sind sogar glücklich, gerade in fortgeschrittenen Stadien.“

Schwieriger ist es natürlich für die Angehörigen, berichtet die ehemalige Vorsitzende Angela Geermann. Aber auch hier helfe der Verein Solidar. „Man darf übrigens nicht denken, dass wir alle an einem Helfersyndrom leiden, weil wir uns engagieren. Ganz im Gegenteil.“ Im Grunde seien sie eigennützig. „Sie können sich gar nicht vorstellen, wie viel die Betroffenen uns zurückgeben und wie dankbar sie dafür sind, dass wir ihnen durch unsere Arbeit schöne Momente bereiten.“